

»Klima, Klima über alles?«



Kaarst (zp). Das Thema »Klimawandel« ist mittlerweile derart ideologisch beladen, dass eine sachorientierte Debatte kaum mehr möglich erscheint. Wie in anderen politischen Zusammenhängen (z.B. Asyl, Einwanderung, Integration) gibt es nur noch ein absolutes »dafür« oder ein absolutes »dagegen«. Eine ausgewogene, um Annäherung bemühte Position, wie sie die Zentrumsparterie vertritt, findet kaum Gehör.

Auch in Kaarst sind nun »Klimabewegte« vor das Rathaus gezogen, um mit eher infantilen Parolen (»Vater Staat muss handeln, damit Mutter Erde weiterleben kann«) auf den Zug der allgemeinen Aufregung aufzuspringen. Die Haltung der Deutschen Zentrumsparterie ist dabei weniger alarmistisch:

Für uns ist klar, dass es einen ständigen Klimawandel gibt; dass jedoch der Einfluss des Menschen auf diesen Klimawandelprozess so groß sei, dass nun quasi jede Aktion notwendig und angezeigt und vor allem wichtiger als alles andere sei, dieser hysterisch anmutenden Auffassung widersprechen wir.

Unser Motto: Maß halten

Wie so oft im Leben, liegt die Wahrheit irgendwo in der Mitte. Das heißt für uns: Ja zu einer klimabewussten Politik, aber Nein zu einer Massenpanik, in die speziell die Jugend getrieben wird.

Kopfflosigkeit ist selten ein guter Ratgeber. Und das gilt beim Thema Klima ebenso wie in allen anderen Bereichen.

Aus dem Rat

Von **Christian Otte**
Partei- und Fraktionsvorsitzender

Der Stadtrat hat in der Sitzung vom 11. April beschlossen, im Bereich des Bauhofs eine neue Kita zu errichten. Obwohl sich im Bedarf alle Ratsfraktionen einig sind, gab es doch eine Diskussion über die Standortfrage. CDU und ZENTRUM konnten sich am Ende nicht mit ihrem Vorschlag durchsetzen, dort eine provisorische Lösung umzusetzen, um den schon heute zu gewissen Tageszeiten bestehenden Verkehr rund um die Gustav-Heinemann-Straße nicht auf Dauer zu chaotisieren. Ein „Argument“ der Befürworter war dabei, die Eltern könnten ihre Kinder ja mit der Regiobahn zu der neuen Kita bringen...

So ist es oft in der Politik: Absurde, völlig an der Lebenswirklichkeit vorbeigehende Wunschworstellungen ersetzen eine praktikable und vernunftorientierte Politik. Und wenn der Bürger mal wieder im Autokorso fährt, der sich bis zur Broicherdorfstraße zurückstaut, dann kann er sich ja auch die Frage stellen: Warum sitzen die vor mir eigentlich nicht alle in der Regiobahn....?